

**Dienstag, 28. April 2020
ab 15:30 Uhr - ZOOM**

ProfLAB Webinar: Die Gesellschaft nach Corona

Die Corona-Krise verändert gerade nicht nur unser tägliches Leben, sondern auch unsere gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen. Dabei ist noch schwer absehbar, welche Auswirkungen dies in naher wie ferner Zukunft auf die Organisation und den Zusammenhalt des öffentlichen Lebens hat. Können wir aus bisherigen Krisen und deren Konsequenzen für die Gesellschaft etwas lernen? Diese und weitere Fragen werden im Rahmen des Professionals' LAB Webinars beantwortet.

Informationen zur Anmeldung:
<https://ph-tirol.ac.at/proflab>

Dr. Mario Vötsch



- 1. Einleitung**
- 2. In die Krise**
- 3. Systemfrage**
- 4. Neues Miteinander**
- 5. Nach der Krise?**

”

Was im Falle des Coronavirus gerade geschieht, ist in den vergangenen 2000 bis 3000 Jahren immer wieder passiert. Krankheitserreger verändern sich dauernd, und sie waren immer schon eine der großen Bedrohungen für die Stabilität menschlicher Gesellschaften. Und das bleiben sie auch heute. Überall auf der Welt.

Kyle Harper, Historiker und Autor von „Fatum“ (2020)

CORONA UND DAS MARSHMALLOW-EXPERIMENT

- | Pandemie erzwingt gewaltiges **gesellschaftliches Experiment**: alles wird langsamer, weniger, einsamer
- | Marshmallow-Experiment: wenn Vorschulkinder auf Süßigkeiten verzichten können, haben sie danach mehr Erfolg
- | Was erwartet die Gesellschaft? Eine neue **Freiheit**, gespeist aus Verzicht? Oder das bekannte **Weiter-so**, bloß mehr davon?...
- | Die **neue Normalität** wird sich nicht automatisch fügen, sie muss "ersonnen, erarbeitet und wohl auch erkämpft" werden.



(Bernd Ulrich, ZEIT 13/2020)

© Image by StockSnap from Pixabay

CORONA IN DER WELTRISIKOGESELLSCHAFT

- | hypermobile Weltgesellschaft, rasende Globalisierung, Ausbeutung der Natur...
Virus frisst sich in weniger als drei Monaten durch die Welt!
- | Bewusstsein einer globalisierten, vernetzten, synchronen, abhängigen Welt
(„**Liefer- und Wertschöpfungsketten**“)
- | Ulrich Beck: "Zwangskosmopolitismus" - wir sind "Eingeborene" einer
Weltgefahren- und **Weltrisikogesellschaft**
- | Frage der **Resilienz**: Widerstandsfähigkeit einer Gesellschaft sowie
Möglichkeiten, Freiräume für Wirtschaft und Verkehr zu schaffen (Herfried
Münkler: „autarkiefähige Räume“)

SYSTEMFRAGE:

OFFENE ODER GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT?

- | Drei knappe **Ressourcen**: Kompetenz, Solidarität, Vertrauen
- | Wie **handlungsfähig** ist eine Gesellschaft in Notstandszeiten?
- | Zugang zu Informationen als Freibrief für totale Transparenz? Wie bereitwillig geben Personen Kontaktinformationen weiter (vgl. **Contact-Tracing**)?
- | **Selbstdisziplinierung** aus Furcht, Skepsis oder Misstrauen?
- | Wieviel **Selbstbegrenzung** der Freiheit verträgt eine offene Gesellschaft?

SYSTEMFRAGE:

OFFENE ODER GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT?

- | **Überwachungsstaat** und Sozialkontrolle (vgl. *Social Credit System* in China)
- | **Big Data**: Bewegungsprofile mit quasi-objektivem Charakter
- | **Sichtbarkeitsregime**, in denen Überwachte sich zunehmend selbst überwachen
- | Historisch: Seuchen als **Legitimation** von Disziplinarmacht:

Michel Foucault: Seuchen wie die Pest haben Herrschenden bereits im 17. Jhdt. „die Probe auf die ideale Ausübung der Disziplinierungsmacht“ gegeben.

Matthias Braun: Mussolini diene das Projekt der Ausrottung der Malaria dazu, „die absolute Handlungsfähigkeit des faschistischen Staates innerhalb und außerhalb Italiens zu demonstrieren“.

SYSTEMFRAGE:

OFFENE ODER GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT?

- | Wer „gewinnt“ am Ende? Das Regime, das Virus, einzelne Gruppen oder Privilegierte, soziale Bewegungen...?
- | Hauke Brunkhorst: **Virenkonforme Demokratie**

Das Virus bestimmt, wie Demokratie gelebt werden kann und wie Diskussionen geführt, Freiheiten gelebt, Öffentlichkeiten strukturiert werden.

SOLIDARITÄT: NEUES MITEINANDER

- | Krisen können das Beste im Menschen hervorkehren - oder das Schlechteste?
- | Rutger Bregman: „Im Grunde gut“
Menschen sind emphatisch, kooperativ, solidarisch. Es braucht nur die **Gelegenheit** dazu.
- | Albert Camus: „Die Pest“
Den Menschen die Gelegenheit geben, gut zu sein.
- | Neue Wellen der Solidarität, gleichzeitig „heikles, leicht unheimliches Gegenseitigkeitsbewusstsein“ (Peter Sloterdijk, ZEIT 16/2020).
- | der **symptomfreie spreader** könnte zur bleibenden Figur werden – mit ihm kommen neue Reinheitsfantasien (vgl. *toxic persons*)

SOLIDARITÄT: PRAKTIKEN UND INSTITUTIONEN

- | Welche **Praktiken** und **Institutionen** der Solidarität hat eine Gesellschaft?
- | Solidarität als zentrales Element des **Sozialstaats** – z.B. nachhaltige Wertschätzung für **Held*innen des Alltags**?
- | Solidarität zeigt sich weniger im unmittelbaren Angesicht der Krise, sondern danach.
- | dynamische **Solidarisierungsbewegungen**, Inklusionen und Exklusionen

SOLIDARITÄT: NEUE KONFLIKTLINIEN

- | Öffnung des Ausnahmezustands bringt neue Gerechtigkeitsfragen, neue **Teilmengen von Betroffenen** und neue Ausmaße von Betroffenheit
- | allgemeine Sperre stellte relativ **homogene Öffentlichkeit** her, die Gesellschaft kam mit sich selbst ins Gespräch (vgl. Bedeutung öffentlich-rechtlicher Medien)
- | Schicksalsgemeinschaft bröckelt in dem Moment, in dem Lockerungen zunehmen; mit zunehmenden **Unterschieden** beginnt das Vergleichen und das Neiden
- | Was passiert mit der **gemeinsamen Betroffenheit**, die die Pandemie erzwungen hat? Verflüchtigt sie sich in Einzelgruppen und -interessen?

LEHREN AUS DER KRISE?

- | **Schwarzmaler** und Crash-Propheten: Krise beschleunigt Untergang (mehr Wachstum, mehr Konsum, mehr Schadstoffe...)
- | **Optimisten**: Krise als Chance für neue Form von Bewusstsein, das sich auf andere Krisen überträgt (Klima, Migration, Umgang mit Natur und Tier, soziale Gerechtigkeit)
- | Was man nach Corona definitiv nicht mehr sagen kann: „Es geht nicht.“
- | Frage nach Prioritäten und Alternativen zieht sich vom Staat bis zum Individuum:

„Jeder und jede kann jetzt die Erfahrung machen, was an seinem gewohnten Leben tatsächlich angewandte Freiheit war und was eine große oder kleine Sucht. Nun erleben wir, was geht und was nicht.“

(Bernd Ulrich, ZEIT 13/2020)

Das ist die Chance an der neuen Normalität, die wir ersinnen, erarbeiten und womöglich erkämpfen müssen.